

Zeitschrift: RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen
Band: - (2018)
Heft: 55

Artikel: Das Apérobrot
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Apérobrot

von nob

Ich schaue auf mein Apérobrot. Es ist klein und oval und beherbergt eine Gurke, etwas zerstückeltes Ei und eine Sauce, wahrscheinlich mit Dill darin. Wenn ich meinen Blick einmal der Länge nach über das Apérobrot gleiten lasse und dann schräg hochschaue, sehe ich Peter. Er steht neben der schweren Holzuh, ähnlich unbeweglich, und lauert. Für die Geschichte, würde ich sagen, bietet es sich an, mit Peter zu beginnen: Er ist sozusagen das Vorführexemplar. Über Peter habe ich schon viele Geschichten geschrieben, ich war schon so dreist, in einer Geschichte einen unversteckten Hinweis an seine Ehefrau abzugeben, dass ich nämlich denke, sie täte gut daran, ihn sozusagen im Zeitraffer zu verlassen. Sie hat es jetzt getan, bravo Marielene und viel Erfolg, aber das tut hier nichts zur Sache.

Manchmal denke ich, meine Verwandtschaft besteht aus einem Sammelsurium an eigentlich bereits ausgestorben geglaubten Männerexemplaren. Hier, rufe ich euch zu, könnt ihr sie noch bestaunen kommen. Die sehr wenigen, die ich sehr gerne mag oder sagen wir: gerne, Übertreibung ist hier nicht angebracht, grüsse ich neuerdings nur noch aus der Ferne, ich lächle angedeutet hinter meinem Apérobrot hervor und hebe einmal die Hand zum kurzen Gruss, danach wende ich die Augen sofort wieder zu Boden. So kann ich vermeiden, dass die alternden Onkelhände zufällig meinen doch recht langen Rücken für mein doch eher schlecht verwechselbares Hinterteil halten und mit ihnen darüber gleiten wie ich mit lüsternen Augen über das Apérobrot. Ich kann auch vermeiden, dass sie mir im Gespräch zufällig verraten, dass sie potentielle Frauenschläger, Kinderbelästiger etc. sind oder einmal waren oder mir spontan anbieten, mich auf ihren Schoss zu setzen, weil der Platz so gar gedrängt ist am Familienfest. Inzest hat seinen Preis, flüstere ich in feuchte Onkelohren. So jedenfalls, mit dem Ferngruss, geht sich das alles einigermaßen aus. Der Ferngruss hat auch den Vorteil, dass er, auch wenn er wirklich nur eine halbe Sekunde dauert, ganz deutlich meine massiven Achselhaare offenbart, die ich mit grosser Sorgfalt pflege, meistens mit ein paar Schweissperlen darin, die sich lustvoll ihren Weg in Richtung Hüfte bahnen. Peter wird dann denken: Ist doch lesbisch, die kleine Schlampe, denn das ist meistens so, dass Achselhaare und Lesbischsein Hand in Hand gehen, und er hat ja recht, der gute Echsenpeter, ich werde es bald einmal allen erzählen, vielleicht Weihnachten 2018. Ich würde auf den Holztisch stehen, der sich so schön von den orangebezogenen Stühlen abhebt, oder vielleicht besser auf das Wasserbisonsofa, zweimal meine Hüften kreisen, so ist mir die gesamte Aufmerksamkeit gewiss, und dann gerufen meinen Vortrag beginnen. Ihr habt mich alle lesbisch gemacht und ich danke euch dafür, wäre wahrscheinlich kein gescheiter Einstieg und er ist ja auch nicht korrekt, ich weiss das, aber es wäre schon ein scharfer Beginn. In der Mitte würde ich eine Episode ansiedeln mit Anna im Kino, wie wir immer näher zueinander rücken, beide ganz verkrampft die Augen auf die Leinwand gerichtet, aber inwendig, sage ich euch, ihr lieben Onkel, sehen wir ganz, ganz andere Dinge. Ja, der Schluss, er wäre anspruchsvoll, ich werde ihn mir noch gut überlegen müssen, ich könnte einfach meta werden, ganz unerwartet, und plötzlich auf einer PowerPoint-Präsentation ein paar Diamanten aus siebenundzwanzig Jahren Verwandtschaft einblenden. Z.B.

PETER Wie viel rauchst du
 ICH Ca. fünf Zigaretten im Tag
 ER Das heisst, du hast wilden Sex

Ich denke auch einfach, dass ich im Logikkurs bestimmt deshalb eine Sechs hatte, zweimal, weil mir meine Männerverwandten wirklich viel mitgegeben haben. Ich kann noch heute zehren davon. So viel Weisheit, so besonnen. Oder ich würde, ganz im Stil von Bernhard, ein kleines Theater aufführen, meine Schwester würde mir bestimmt dabei helfen.

Meine Schwester kommt mit mir ans Familienfest, alte Männertiere schauen

SCHWESTER *tritt mit mir in den schummrigen Raum ein, wir setzen uns aufs Wasserbisonsofa und, nachdem sie sich nervös umgesehen hat*

Wer ist denn das
 dort in der Ecke
 neben der schweren Holzuhr

LESBE Peter
 ein alter Frauenbelästiger

SCHWESTER Und der
 in süsser Eintracht mit seiner Tochter auf dem Schoss

LESBE Wolf
 ein alter Kinderbelästiger

SCHWESTER Und der
 mit prächtig strammer Körperhaltung

LESBE Hans
 ein alter Nazi

SCHWESTER Und der
 der sich gerade ins Dekolletee der Gastgeberin beugt

LESBE Hansruedi
 sonst ein alter Lüstling

SCHWESTER Und der Mann wie ein Baum
 mit den kräftigen Händen

LESBE Franz
 ein alter Frauenschläger

SCHWESTER Und der dort
 mit den schnellen Blicken

LESBE Bruno
 ein alter Vergewaltiger

SCHWESTER Und der dort
 noch ganz jung und flaumig
 der anerkennend unsere Körper schaut
 und leise Sprüche klopf

LESBE Sven
 ein Dummkopf ein Idiot ein Widerling

SCHWESTER Und sie

LESBE Die Frau vom Frauenschläger
 sie ahnt alles und weiss von nichts

Verkaufe zwei mal zwei Eintrittskarten zum nächsten Familienfest.

SAMSTAG NACHT ALS DRAG
QUEEN AM STADELHOFEN



ALTER...!
SO EKLIß.

WUÄH,
SCHAU MAL!

BIST DU MANN
ODER FRAU
ODER WAS?!

Hihihi...

ALLE REAGIEREN AUF MICH.
DIE MEISTEN VERSUCHEN MICH ZU
IGNORIEREN, EIN PAAR FREUENSICH,
JEMAND MACHT EINE DROHENDE
GESTE. ICH WEISS WARUM,
ICH BIN EINE STÖRUNG FÜR EUER
MANN-FRAU DENKEN, HA!